

Ländliche Räume in Baden-Württemberg: Probleme und Zukunft

Vortrag in der Stadthalle Sinsheim
am 17. November 2008

Prof. Dr. Hans Gebhardt
Universität Heidelberg

Geographische Landeskunde von Baden- Württemberg

Herausgegeben von
Christoph Borchardt



Landeszentrale
für politische Bildung

Geographie Baden-Württembergs

Raum, Entwicklung, Regionen

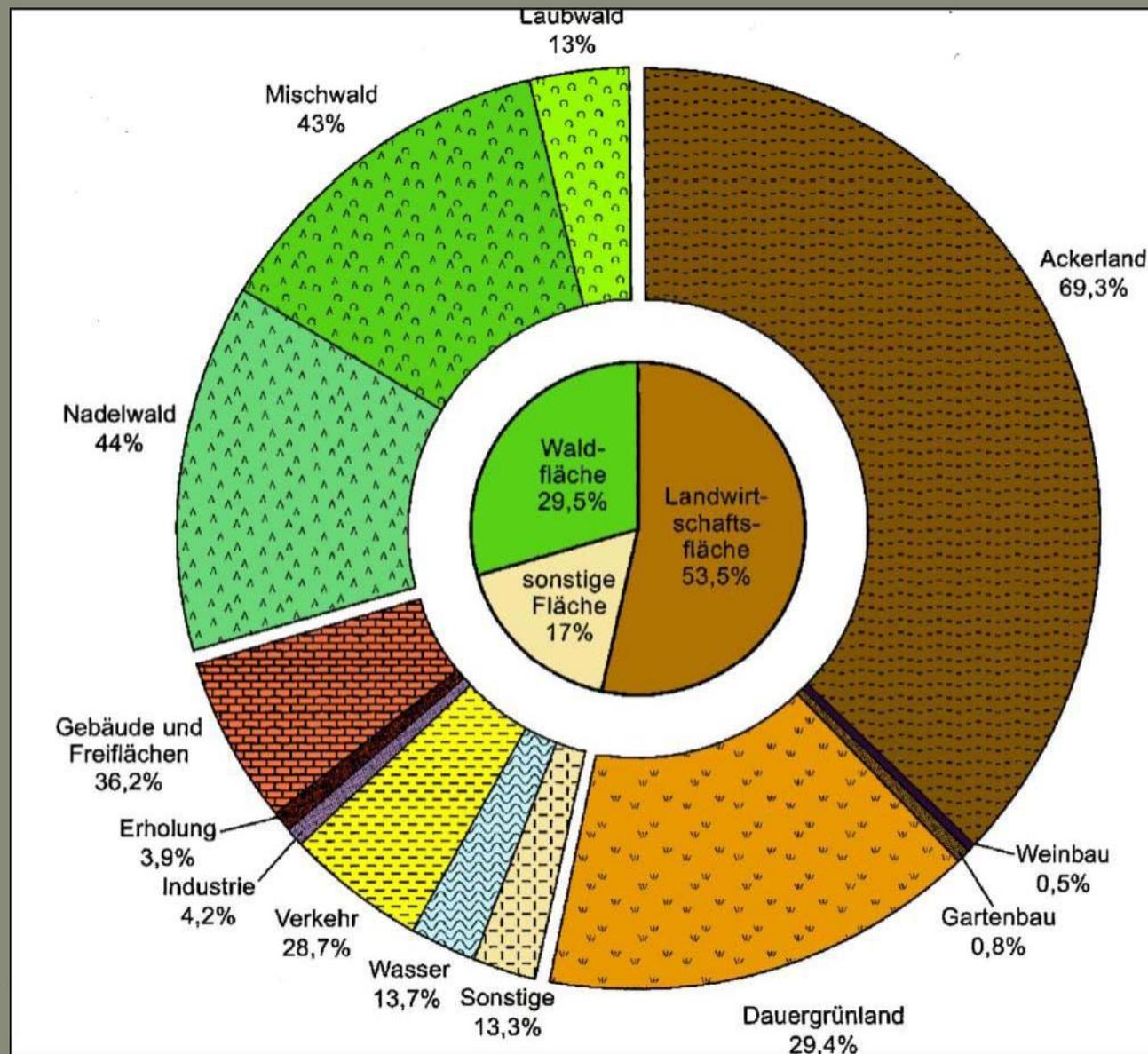
Herausgegeben von Hans Gebhardt



l p b

Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg

Flächennutzungen in Deutschland



Quelle: Bearbeitet nach Henkel 2004, S. 108

Flächennutzung und Flächennutzungswandel 1980 bis 2003 in Baden-Württemberg

	Jahr (jeweils Stand 31.12)					Veränderung			
	1980	1988	1996	2000	2003 ^d	1980 - 2000		1980 - 2003 ^d	
Nutzungsart	km ²					In km ²	In %	In km ²	In %
Siedlungs- und Verkehrsfläche	3.940,8	4.232,5	4.542,9	4.718,2	4.837,9	777,5	19,7	897,1	22,8
davon: Gebäude- und Freifläche	1.990,0	2.175,7	2.374,2	2.500,2	2.579,0	510,2	25,6	589,0	29,6
Verkehrsfläche	1.716,1	1.799,7	1.871,4	1.896,7	1.919,4	180,6	10,5	203,3	11,8
Erholungsfläche	137,2	184,1	227,6	248,7	264,4	111,5	81,3	127,3	92,8
Sonstige SuV ^b	97,5	73,1	69,6	72,7	75,0	-24,8	-25,4	-22,5	-23,0
Landwirtschaftsfläche	19.119,0	17.531,5	16.980,5	16.747,0		-1.372	-7,6		
Waldfläche	13.017,2	13.242,1	13.524,2	13.579,2		562,0	4,3		
Sonstige Fläche ^c	664,0	735,4	694,4	696,9		32,9	5,0		
Bodenfläche insgesamt	35.741,0	35.741,5	35.741,9	35.741,3	35.741,7				

^a gemäß Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung und Erhebung der Siedlungs- und Verkehrsfläche

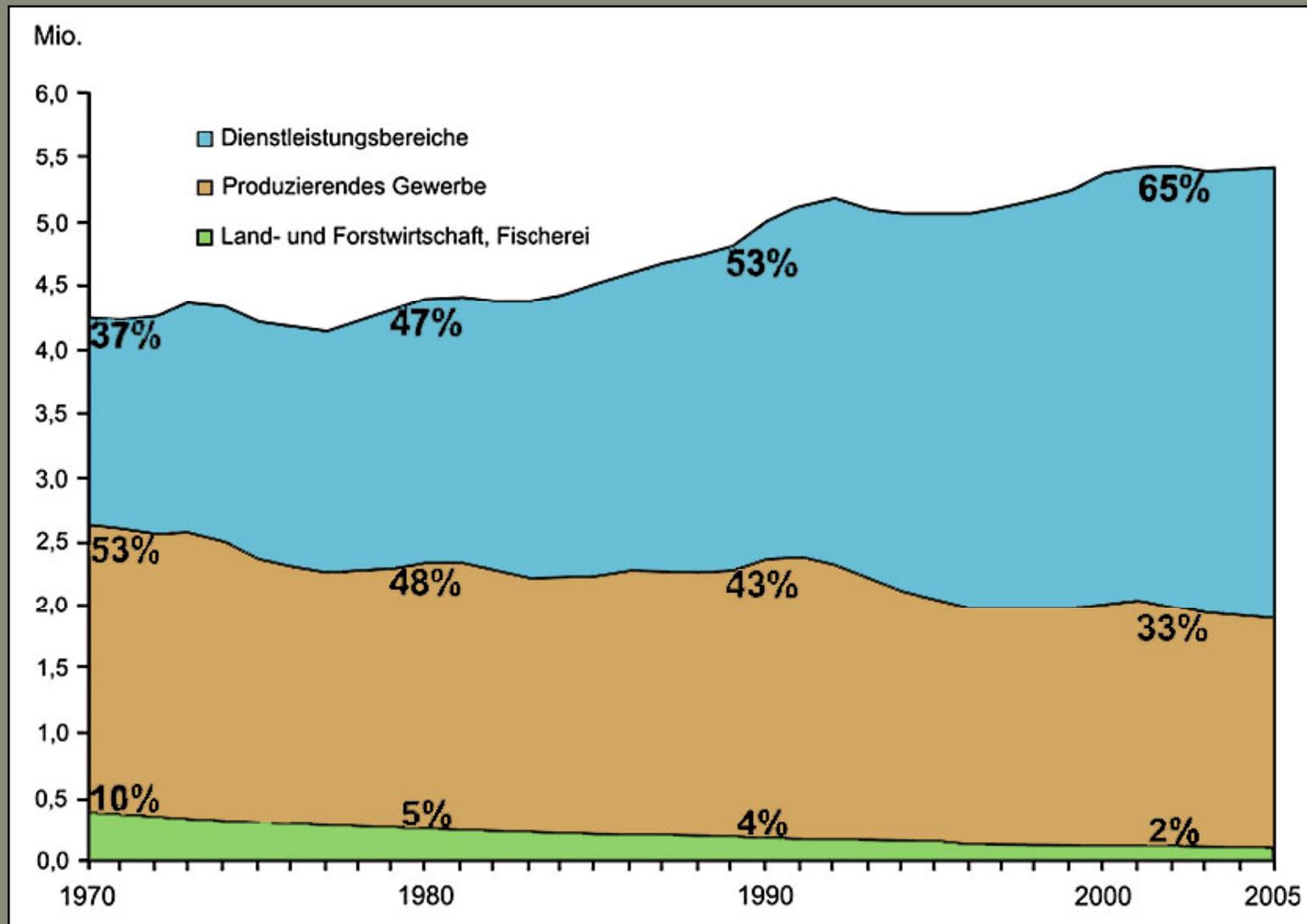
^b Summe aus Betriebsfläche und Friedhof

^c Summe aus Wasserfläche, Flächen anderer Nutzung und Abbauland

^d nur Siedlungs- und Verkehrsfläche (SuV)

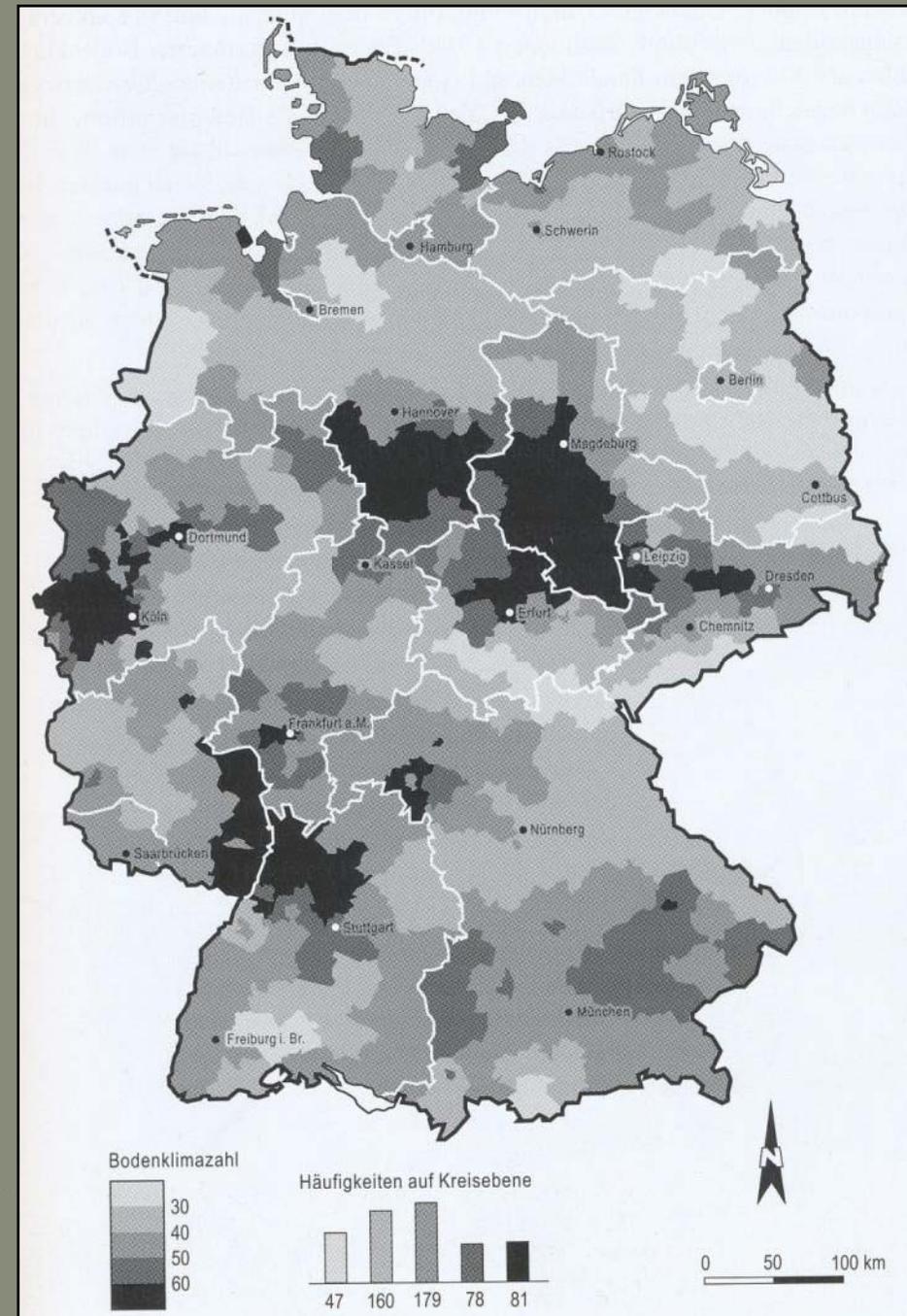
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2002, in Landesentwicklungsbericht 2005

Erwerbstätige in Baden-Württemberg



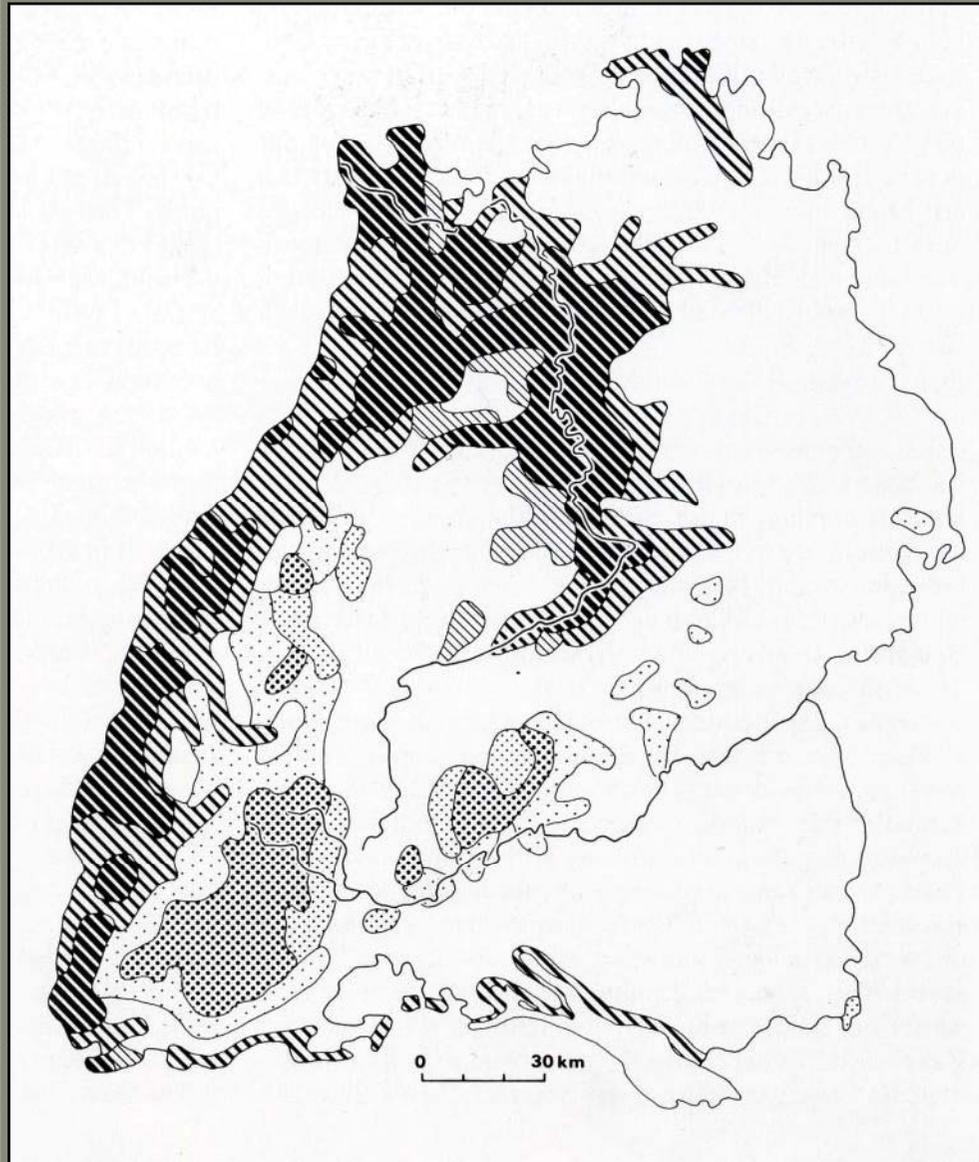
Quelle: Bearbeitet nach Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum
Baden-Württemberg 2007, S. 18

Standortgüte der landwirtschaftlichen Produktion in Deutschland: Bodenklimazahlen auf Kreisebene



Quelle: Henkel 2004, S. 107

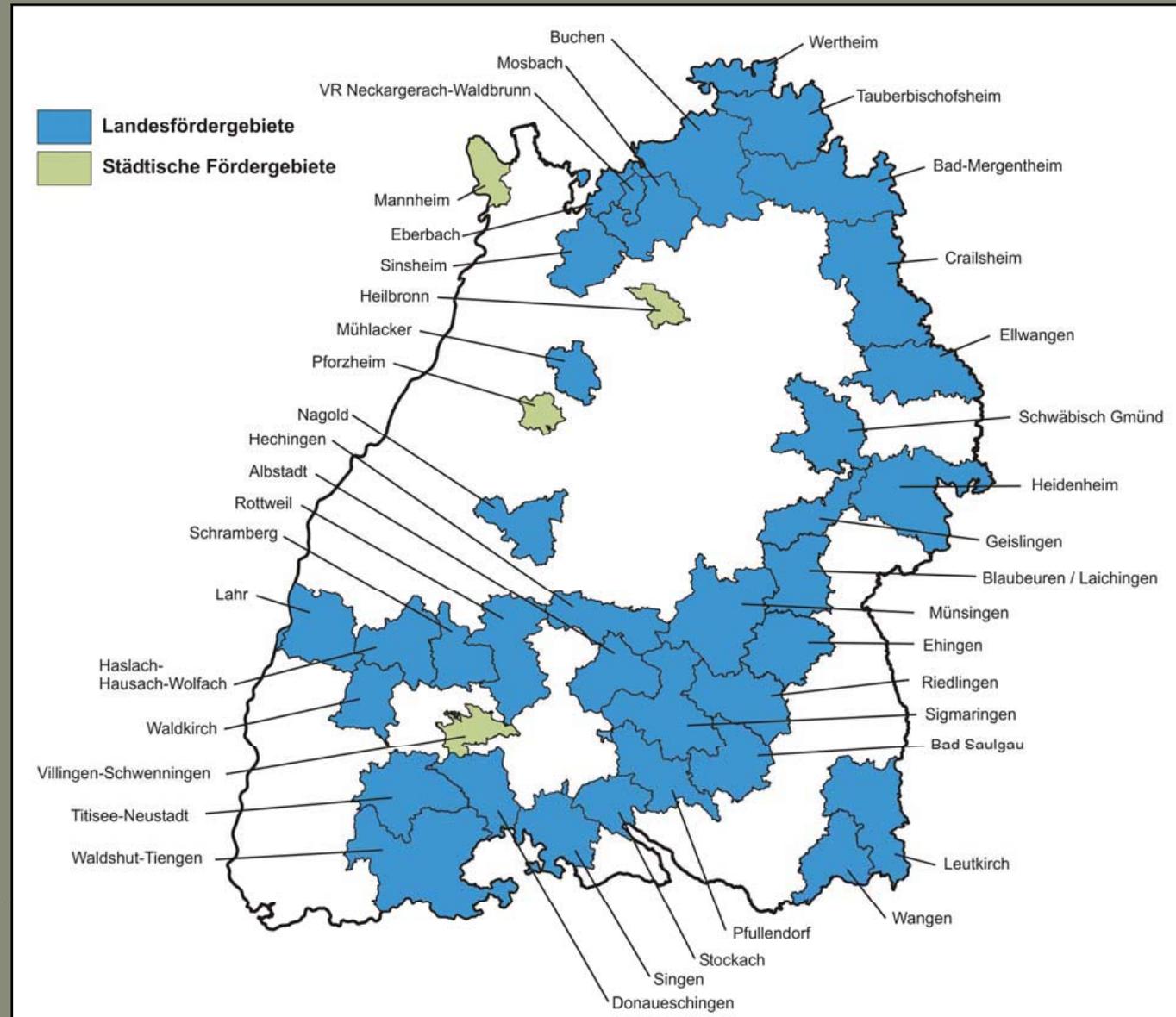
Ländliche Räume: Gunsträume und natürliche Ungunsträume



-  Ertragsmeßzahlen der Böden über 60 und über 160 Tage im Jahr mit mindestens 10°C Durchschnittstemperatur
-  Ertragsmeßzahlen der Böden unter 60, jedoch über 160 Tage im Jahr mit mindestens 10°C Durchschnittstemperatur
-  Ertragsmeßzahlen der Böden über 60, aber Zahl der Tage mit mindestens 10°C Durchschnittstemperatur liegt bei unter 160 Tage im Jahr
-  Ertragsmeßzahlen der Böden im Gemeindedurchschnitt unter 30
-  Zahl der Tage mit mindestens 10°C Durchschnittstemperatur beträgt unter 130 im Jahr
-  Ertragsmeßzahlen der Böden unter 30 und Zahl der Tage mit mindestens 10°C Durchschnittstemperatur liegt unter 130 Tagen im Jahr

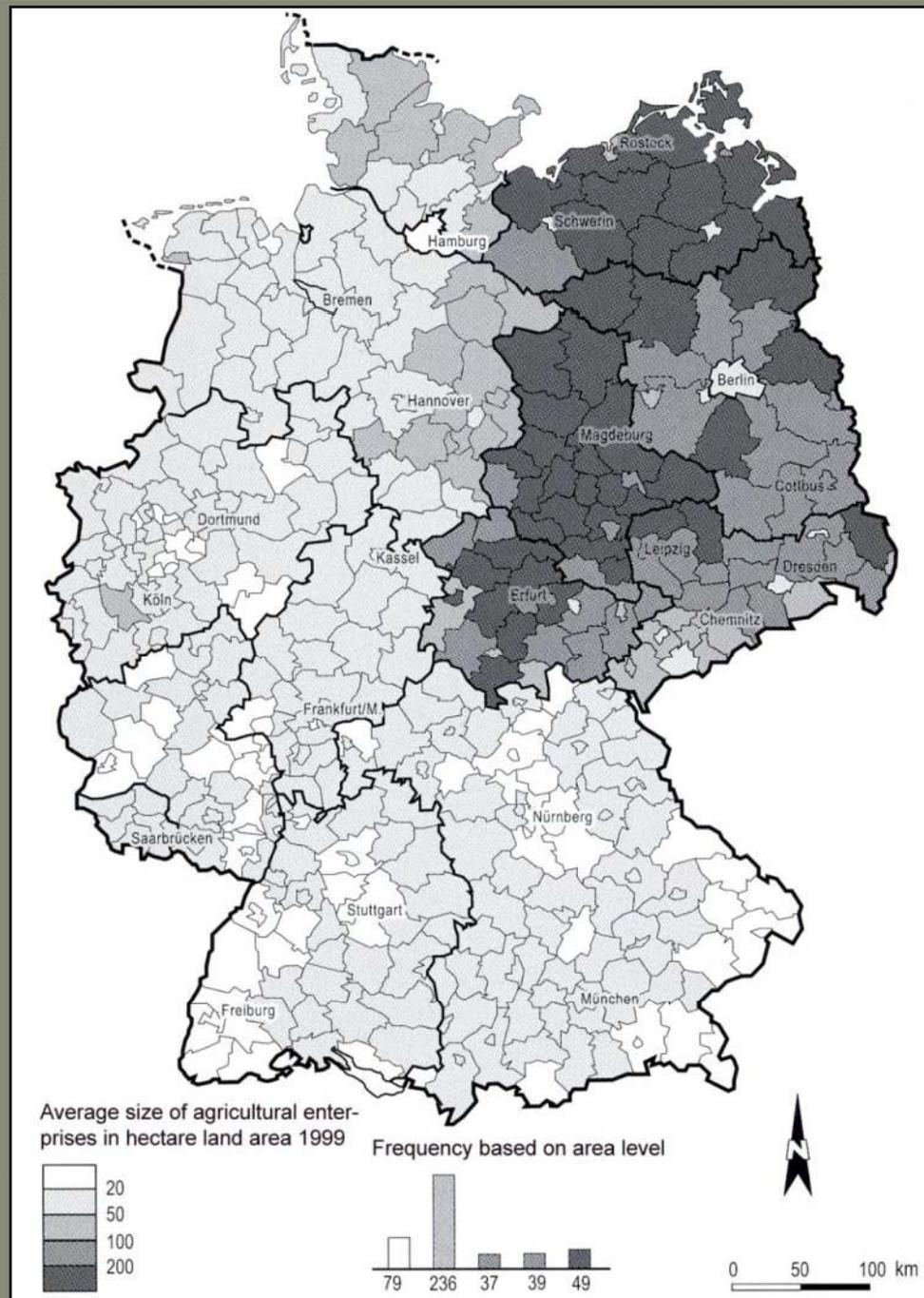
Quelle: Borchert 1991, S. 68

Ausgewählte Fördergebiete im Rahmen der Strukturfondsförderung 2007-2013 in Baden-Württemberg



Quelle: Ministerium
für Ernährung und
Ländlichen Raum
Baden-Württemberg
2007, S. 73

Durchschnittliche Größe landwirtschaftlicher Betriebe in Deutschland auf Kreisebene



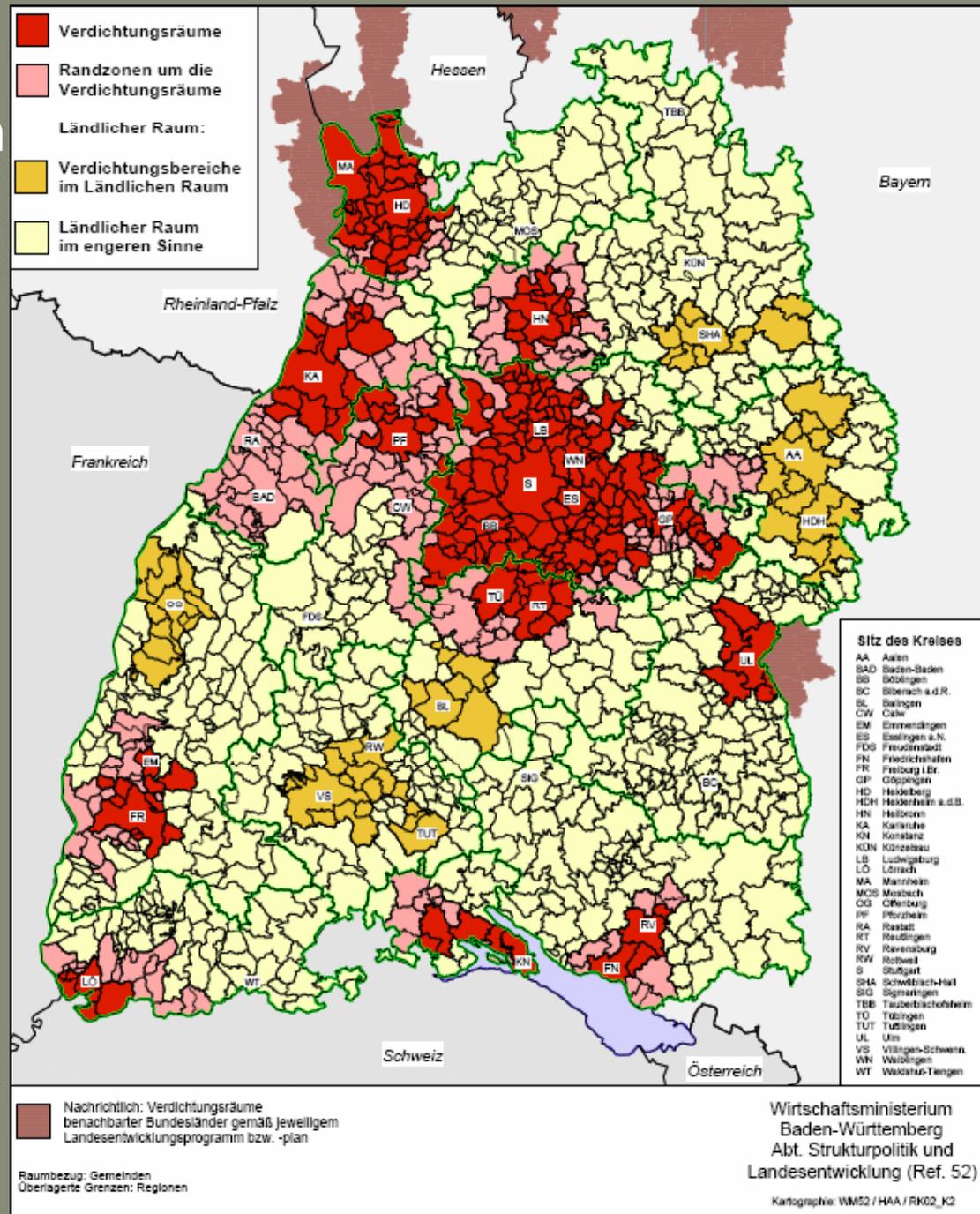
Quelle: Henkel 2004, S. 123

Raumkategorien in Baden-Württemberg

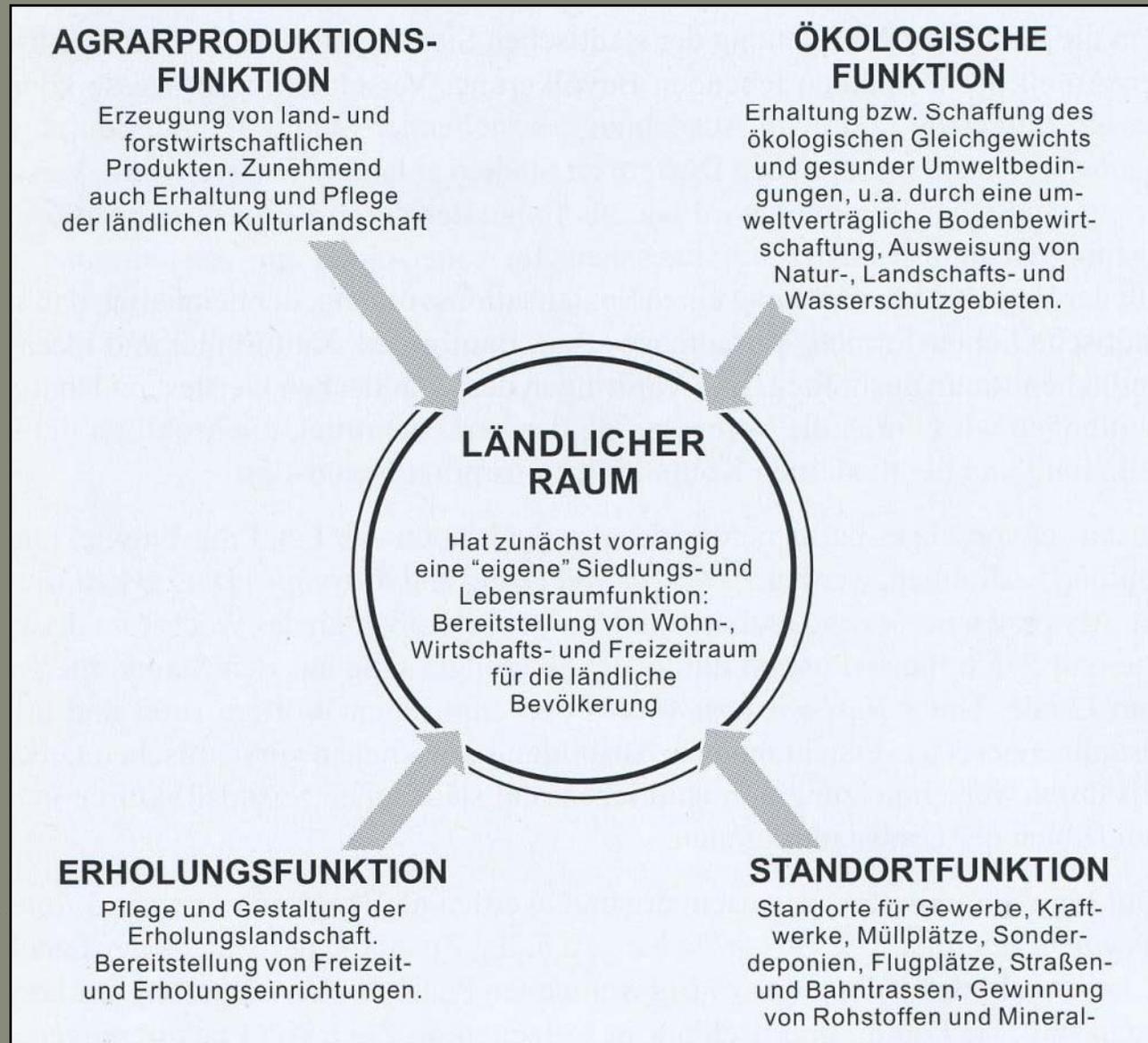
	Fläche	Bevölkerung
Verdichtungsräume	17 %	50 %
Randzonen der Verdichtungsräume	15 %	15 %
Verdichtungsbereiche im ländlichen Raum	8 %	8 %
Ländlicher Raum im engeren Sinn	61 %	26 %

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2007

Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg 2002: Raumkategorien

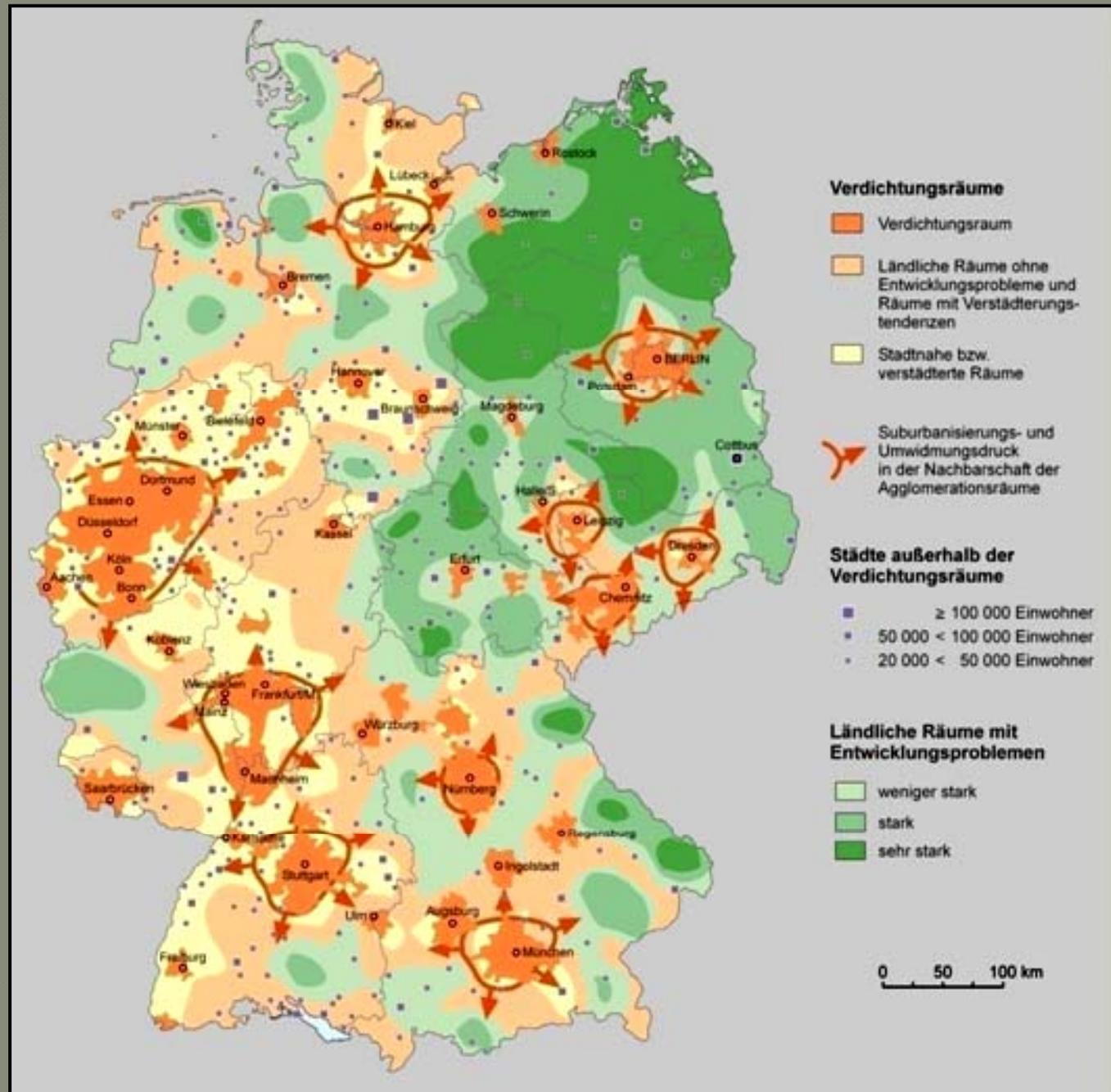


Funktionen des ländlichen Raumes in der Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft



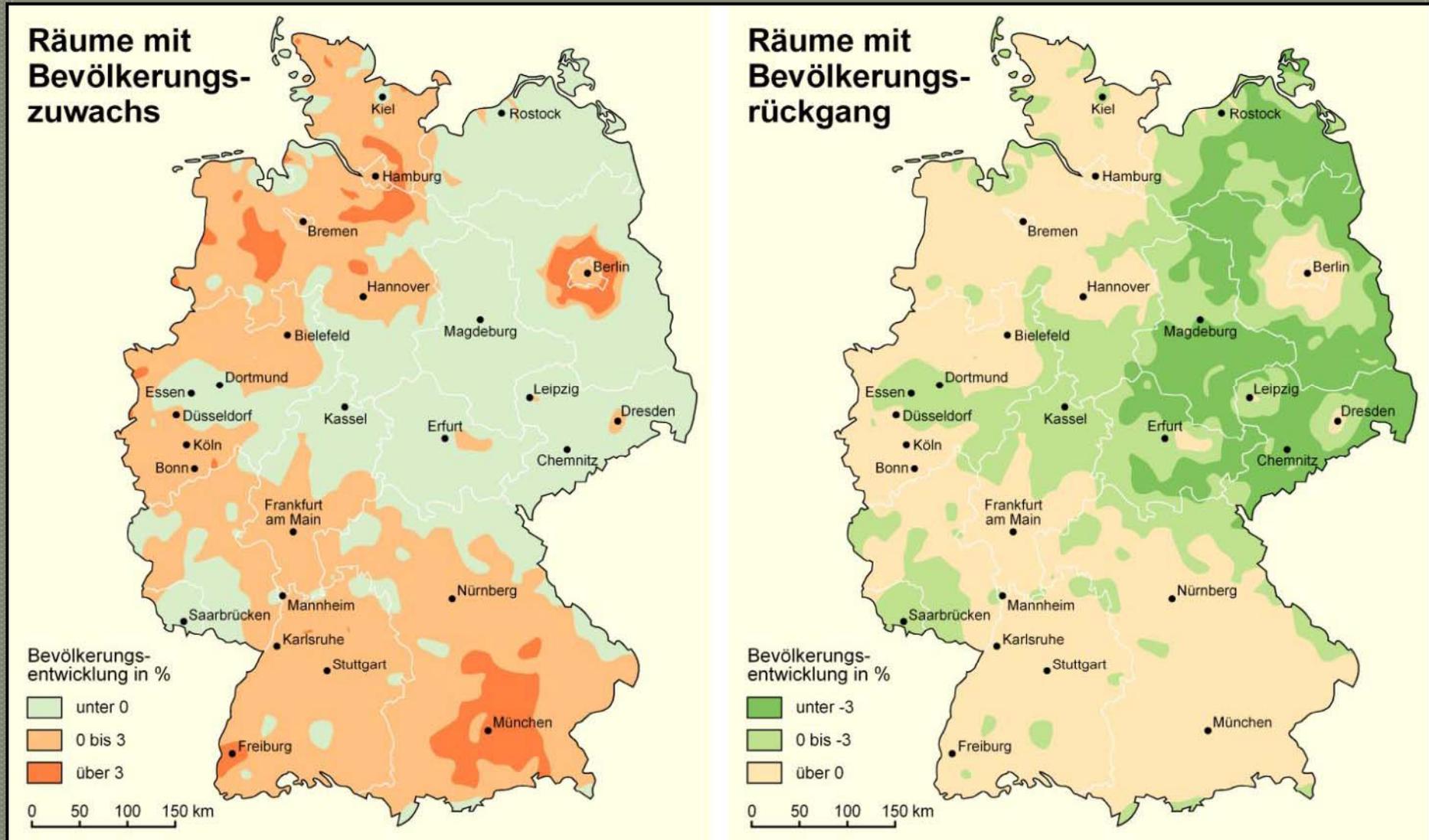
Quelle:
Henkel 2004, S. 39

Verdichtungs- räume und ländliche Räume



Quelle: BBR 2005

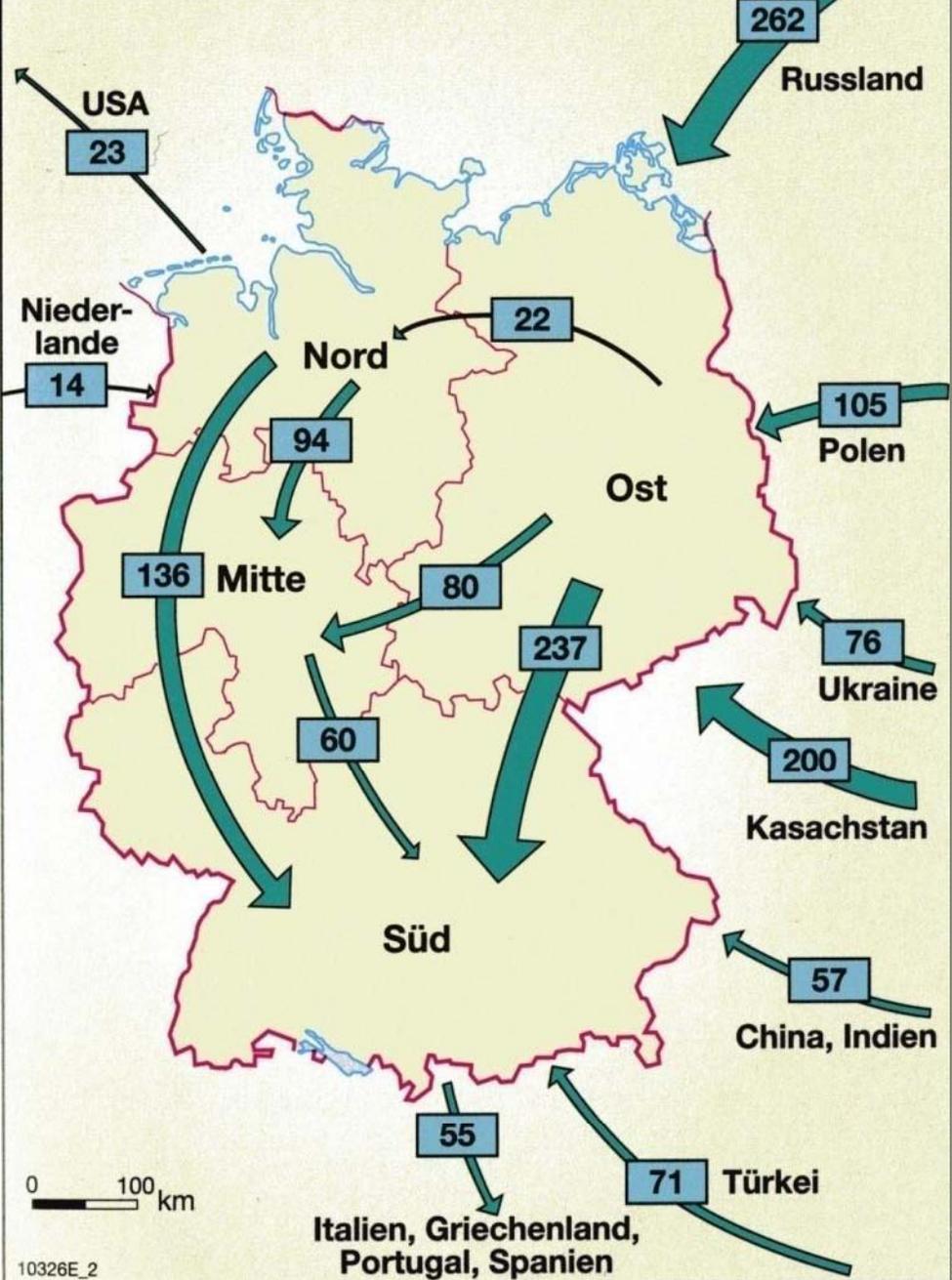
Räume mit Bevölkerungszuwachs und -rückgang



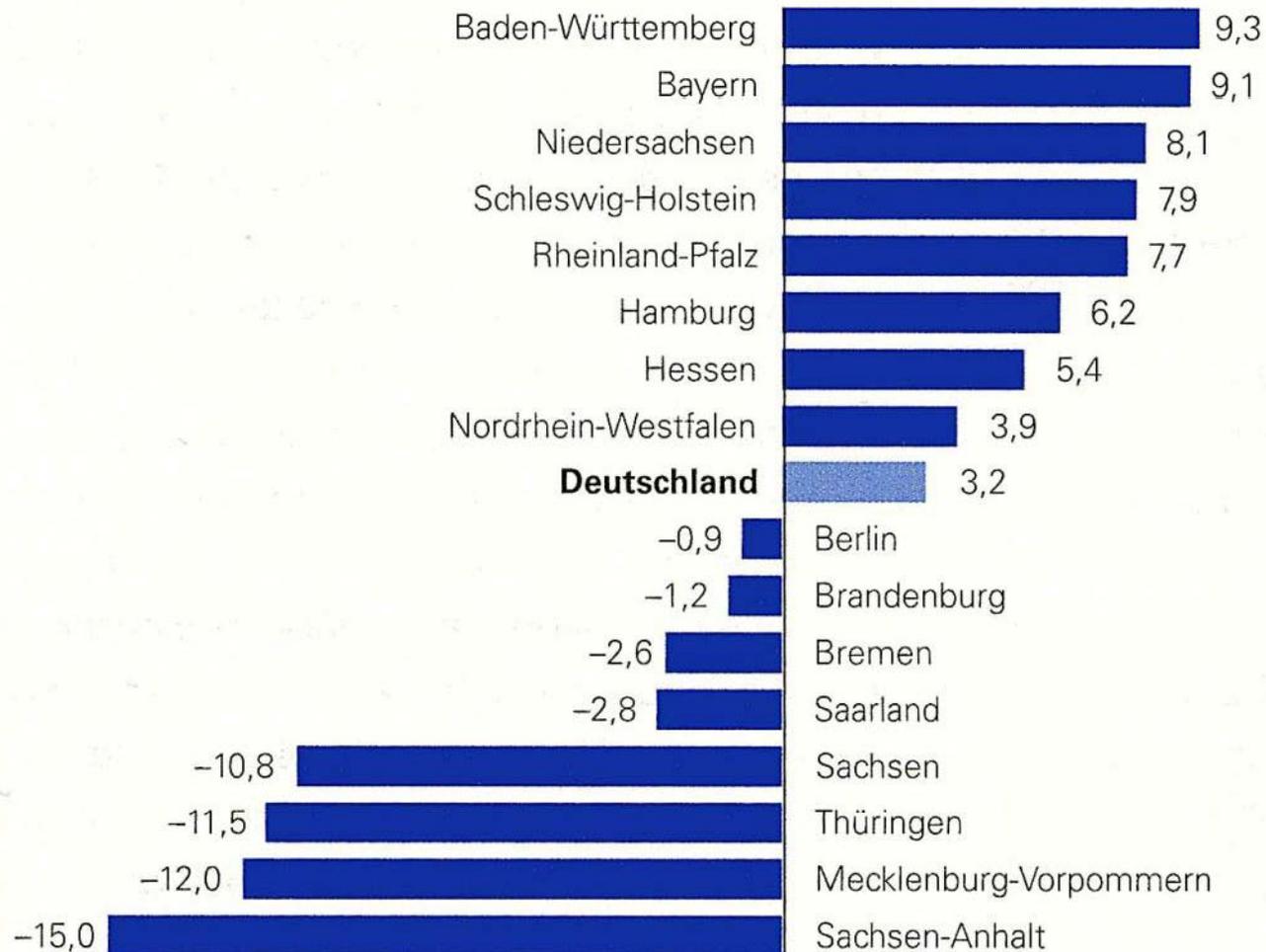
Quelle: BBR 2005

Innerdeutsche Bevölkerungsmigration

Angaben in 1000
(1999 - 2003)



Bevölkerungszuwächse und -abnahmen*) in den Bundesländern seit der Wiedervereinigung (%)



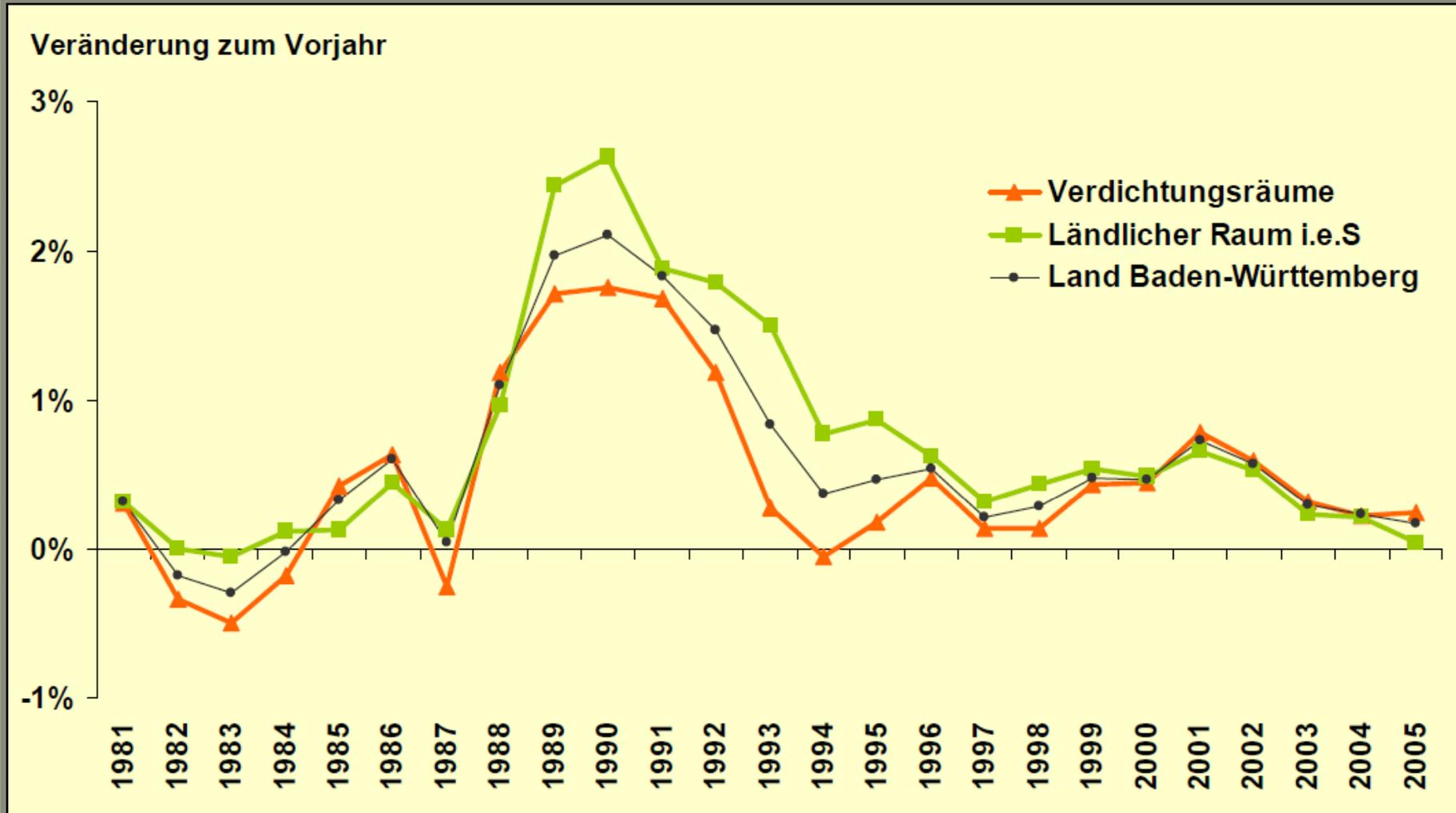
*) Veränderung der Einwohnerzahl vom 31.12.1990 bis 31.12.2006.

Baulandpreise, Einfamilienhäuser und Wohnflächenversorgung in Baden-Württemberg 2005

	Ländlicher Raum i.e.S.	Verdichtungsräume
Baulandpreise	98 Euro/m ²	390 Euro/m ²
Anteil der Einfamilienhäuser an allen Wohngebäuden	65 %	51 %
Wohnfläche je Wohnung	101 m ²	84 m ²
Wohnfläche je Einwohner	44 m ²	40 m ²
Entwicklung des Wohnungs- bestands 1990 – 2005	+ 29 %	+ 18 %

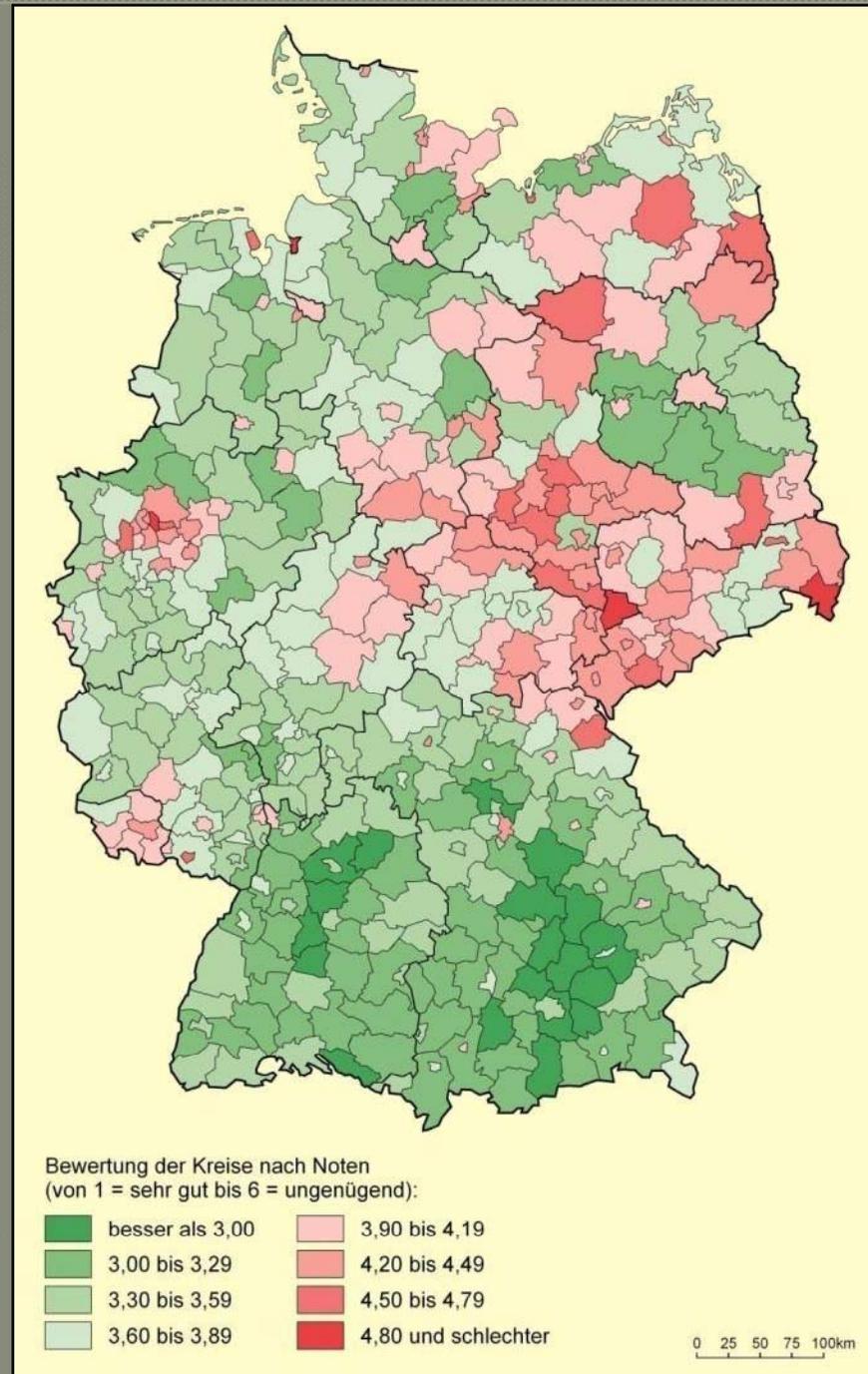
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2007 (Statistik der Kaufwerte für Bauland 2005; Fortschreibung Gebäude- und Wohnungszählung 2005)

Bevölkerungsentwicklung nach Gebietskategorien 1981 bis 2005



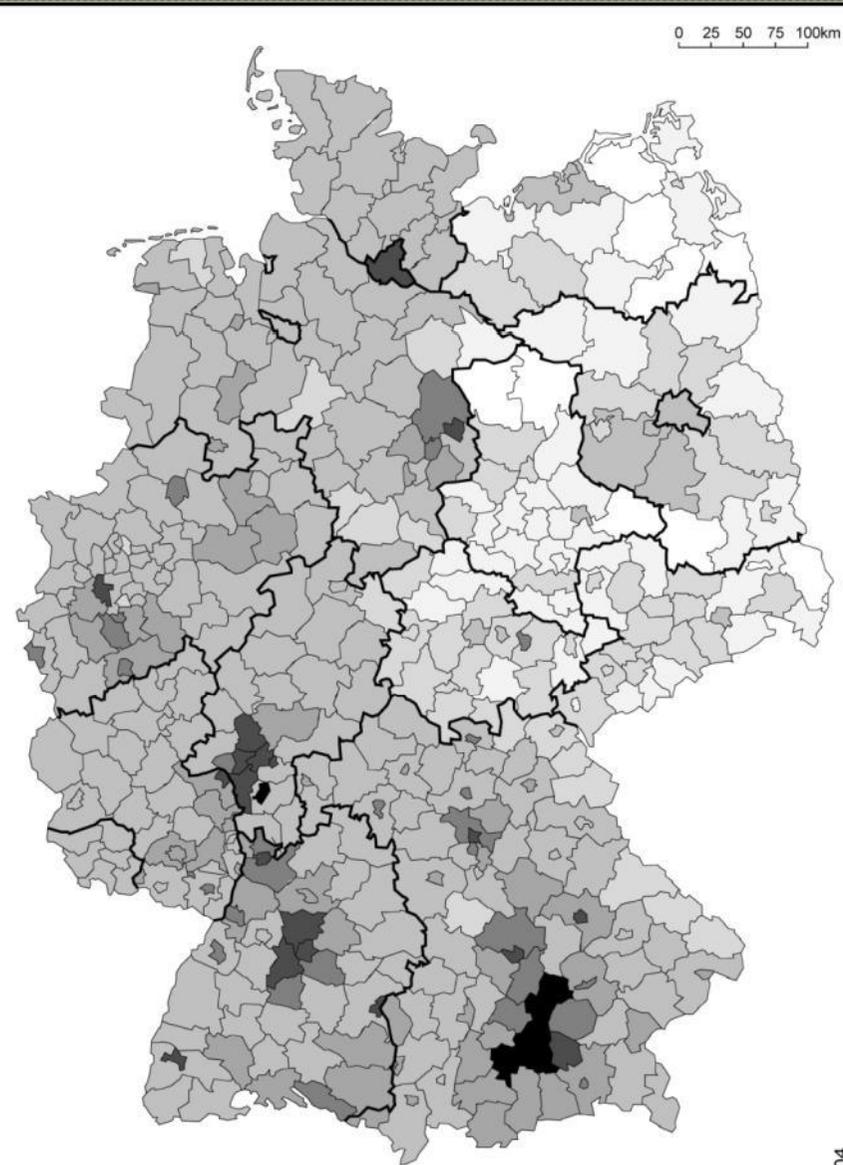
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2007

Zukunftsfähigkeit der Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland

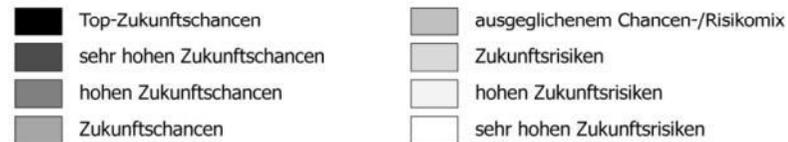


Quelle: Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung 2004

Ergebniskarte des Prognos-Zukunftsatlas 2004



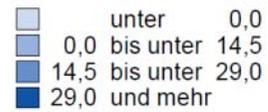
Regionen mit - im bundesdeutschen Vergleich - ...



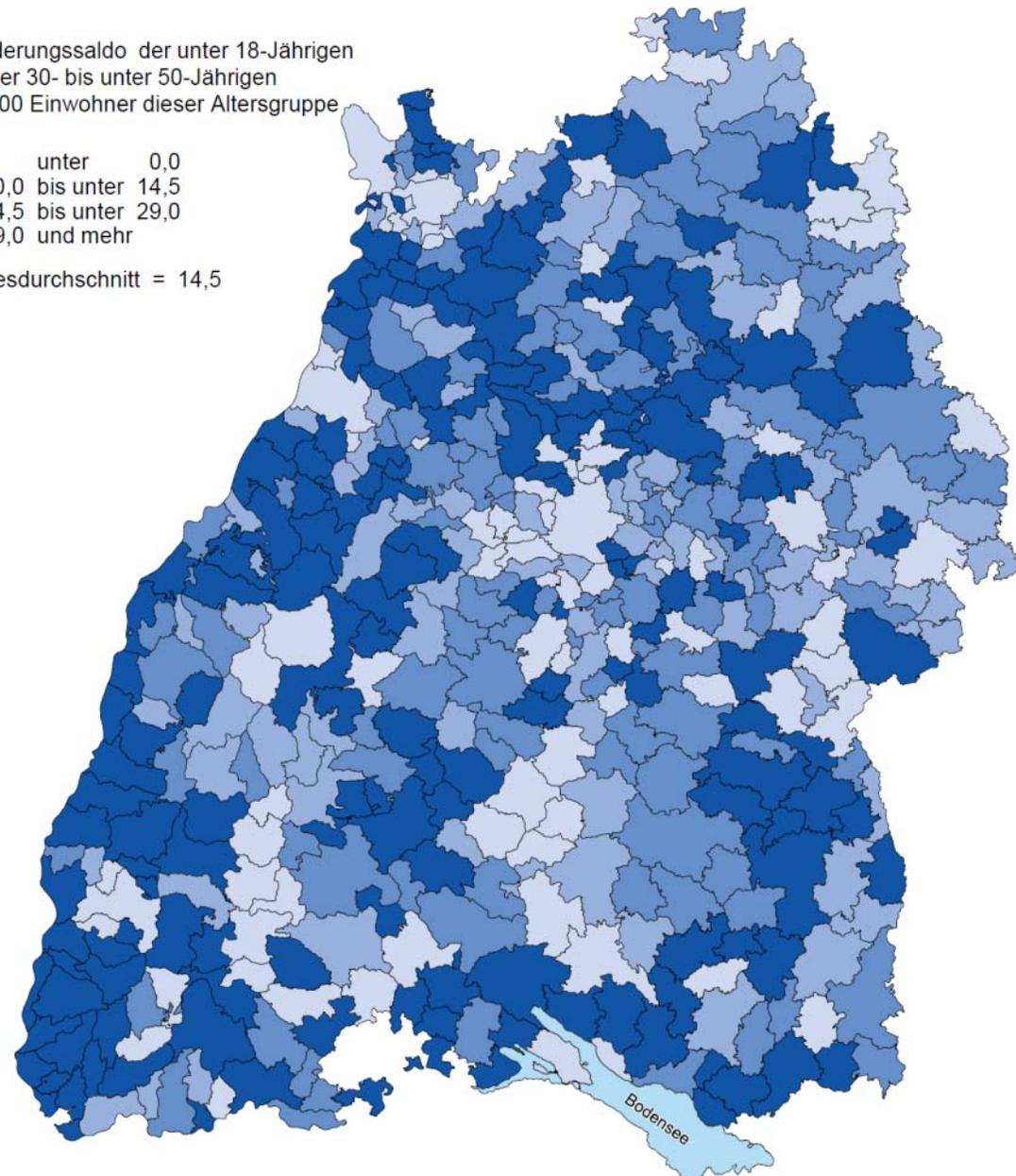
Quelle: Prognos AG 2004

Familienwanderer in den Verwaltungsgemeinschaften und Einheitsgemeinden Baden-Württembergs 2001 bis 2005

Wanderungssaldo der unter 18-Jährigen und der 30- bis unter 50-Jährigen je 1 000 Einwohner dieser Altersgruppe



Landesdurchschnitt = 14,5



Quelle: Ridderbusch, 2008

Geburtenrate und Saldo der Familienwanderer in den Verwaltungsgemeinschaften und Einheitsgemeinden Baden-Württembergs 2001 bis 2005

„Zusammengefasste Geburtenrate“ und „Wanderungssaldo der unter 18-Jährigen und der 30- bis unter 50-Jährigen je 1 000 Einwohner dieser Altersgruppe“

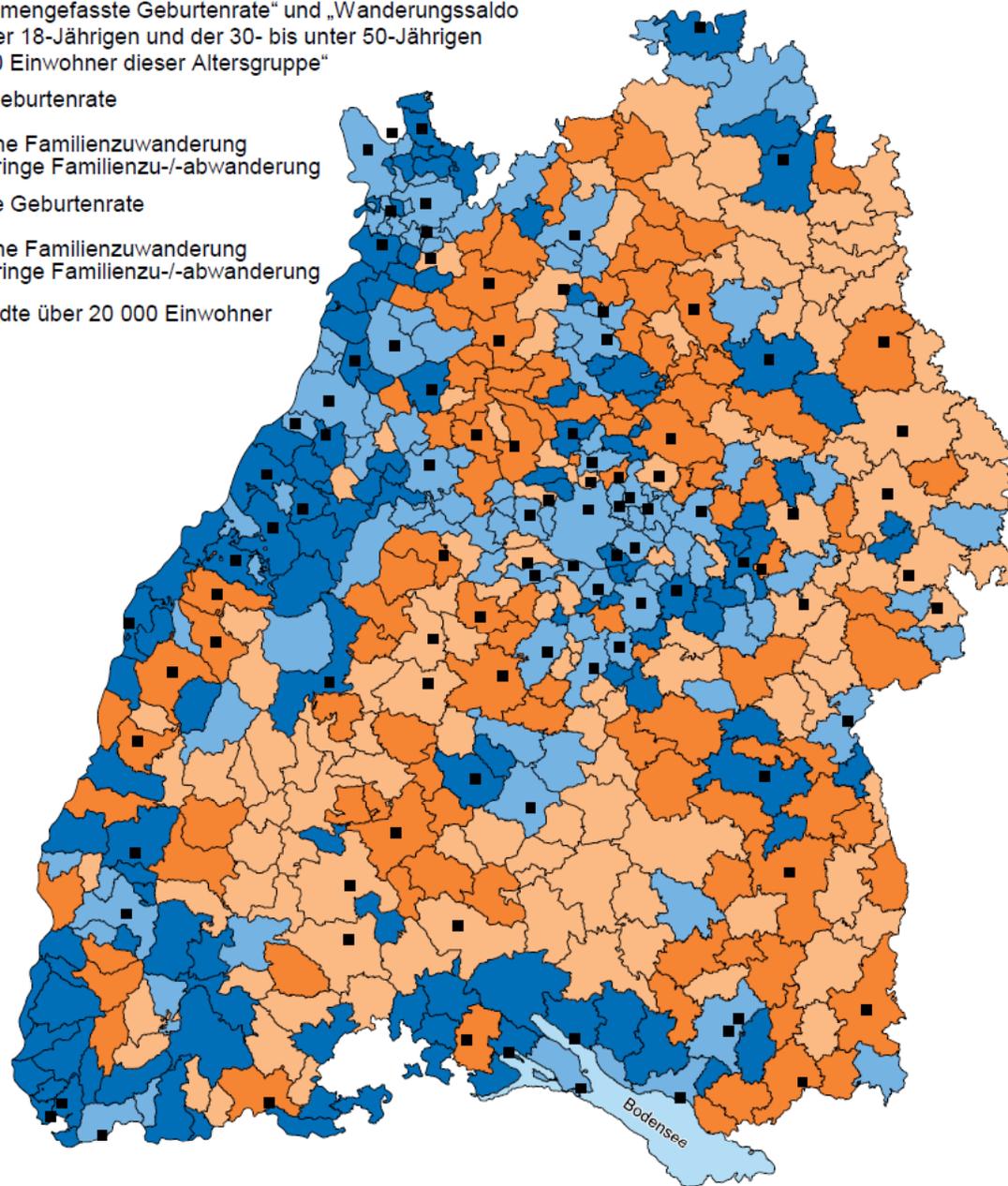
Hohe Geburtenrate

- Hohe Familienzuzuwanderung
- Geringe Familienzuzuwanderung/-abwanderung

Niedrige Geburtenrate

- Hohe Familienzuzuwanderung
- Geringe Familienzuzuwanderung/-abwanderung

■ Städte über 20 000 Einwohner

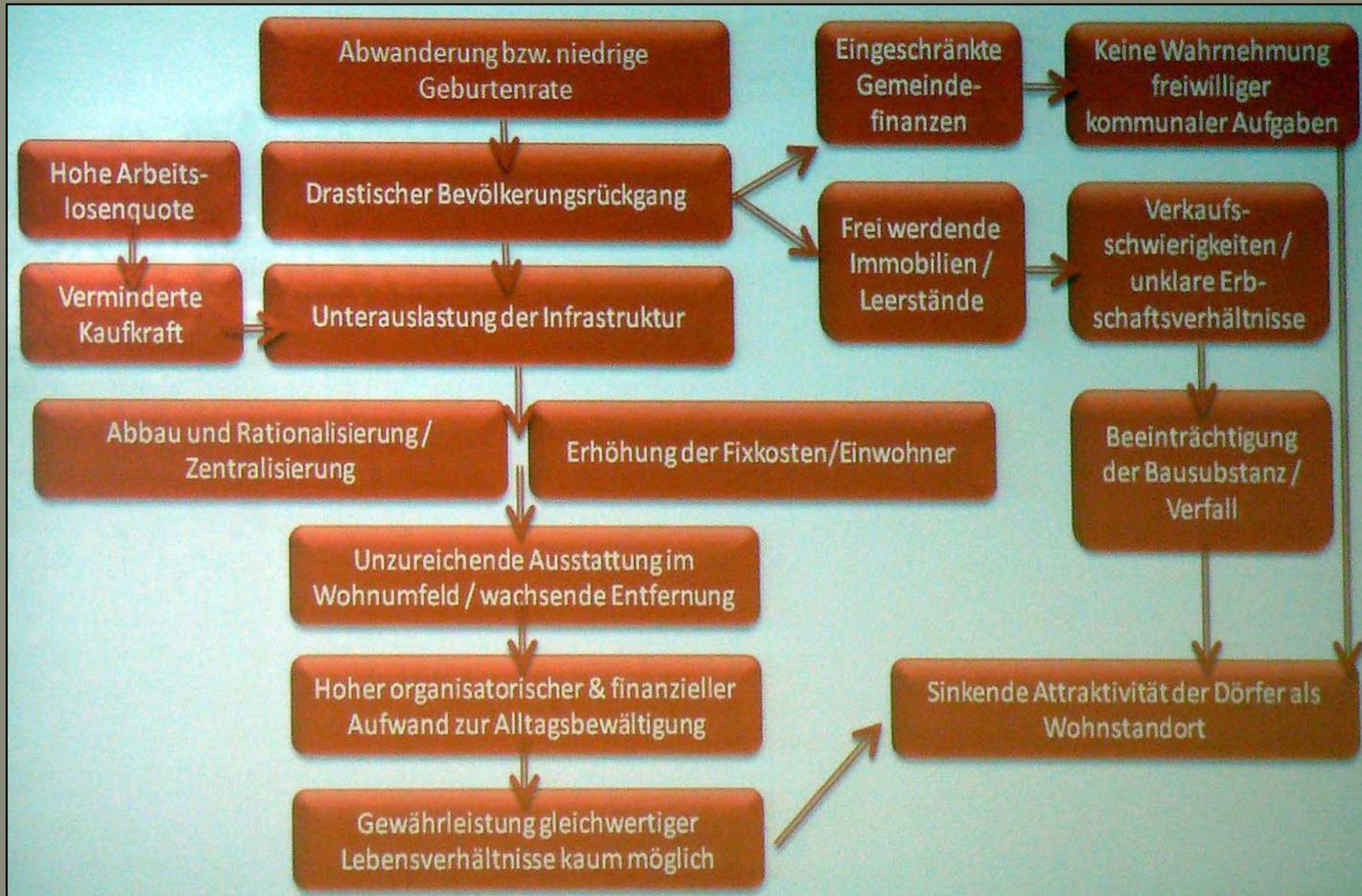


Quelle: Ridderbusch, 2008

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Landesinformationssystem

61-LR-07-013
© Kartengrundlage GfK GeoMarketing GmbH
Karte erstellt mit Regiograph

Negativspirale wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung im ländlichen Raum



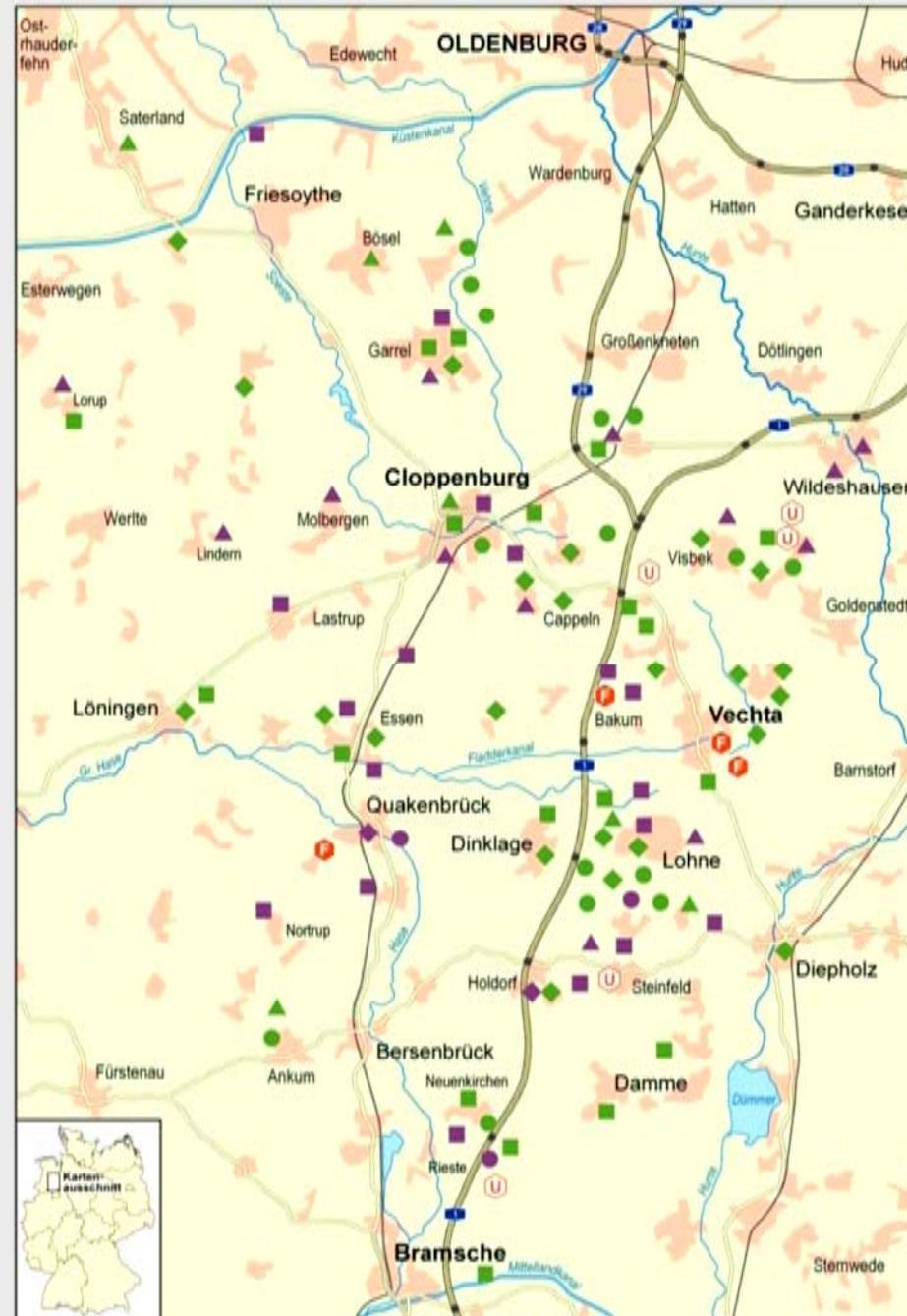
Landwirtschaftliche und natürliche Nutzungsperspektiven für den ländlichen Raum

High-Tech Landwirtschaft auf der Basis von Massenproduktion

Konzentration auf erneuerbare Energien der ersten und zweiten Generation

Schaffung von großflächigen Naturparks und Wildnislandschaften

Das "Silicon Valley" der industrialisierten Landwirtschaft in Deutschland



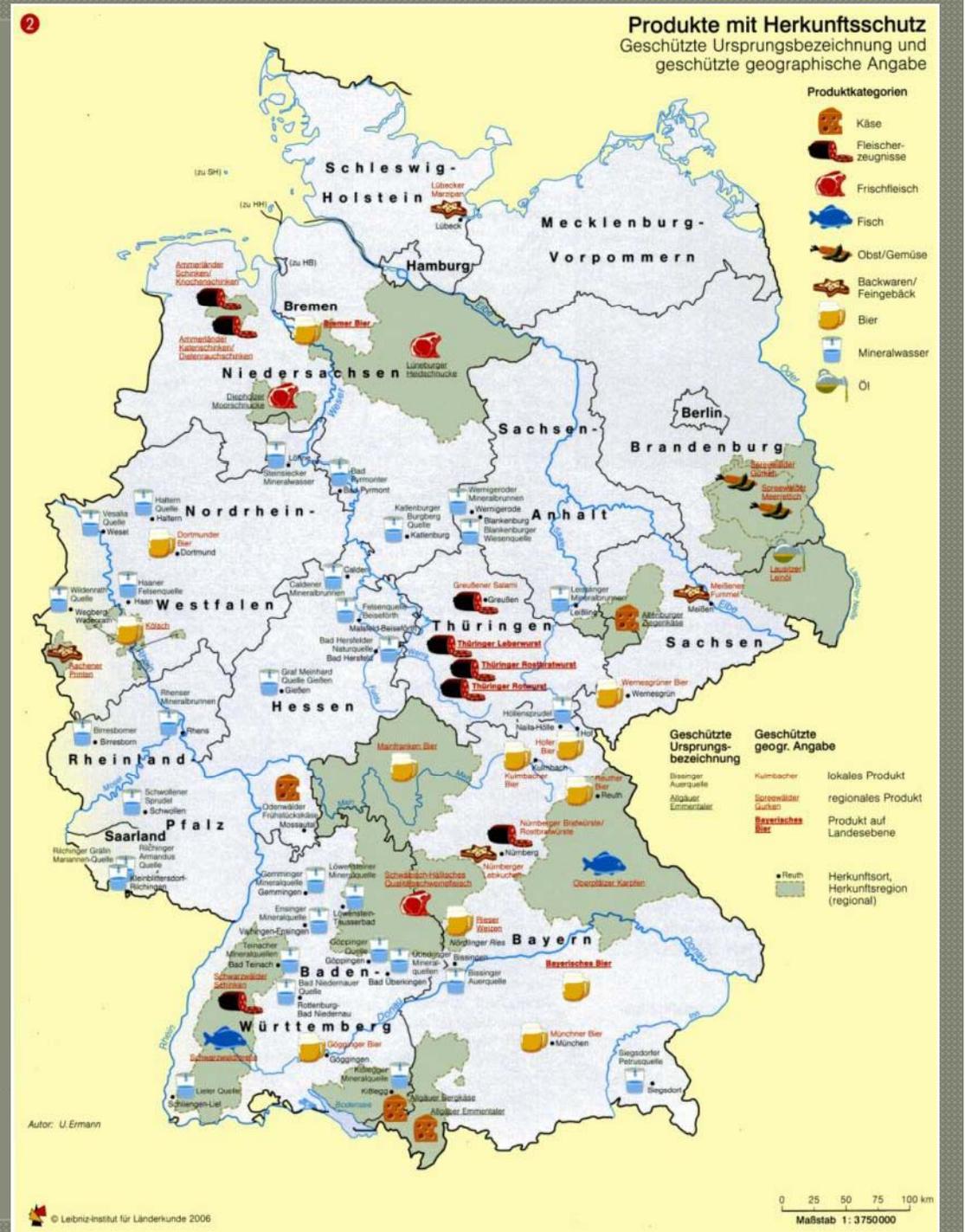
- Vorgelagerte Unternehmen und Zulieferung**
- ▲ Zucht, Vermehrung, Besamung
 - Großbrütereien
 - Hersteller von Futtermitteln und Tiermedizin
 - ◆ Hersteller von Geräten zur Nutztierhaltung
- Verarbeitung**
- ▲ Geflügel
 - Eierproduktwerk
 - Schweine und Sonstiges
 - ◆ Milcherzeugnisse
- Agrarindustrielle Unternehmen und Forschungseinrichtungen**
- Ⓢ Sitz eines agrarindustriellen Unternehmens
 - Ⓡ Sitz einer Forschungseinrichtung
- sonstige Signaturen**
- Siedlungsfläche
 - Autobahn
 - Bundesstraße (mehrspurig / zweispurig)
 - Autobahnkreuz, -dreieck oder -anschlussstelle
 - Bahnlinie



Produkte mit Herkunftsschutz aus Baden-Württemberg



Quelle: Nationalatlas, Bd. 12: Leben in Deutschland, S. 127.



Wildnis statt Wirtschaftsförderung auf dem verlassenen Land?

[Startseite](#) | [Kontakt](#) | [Newsletter](#) | [Impressum](#) | [Sitemap](#) | [Rostocker Zentrum](#)

zdwa.de

Rostocker Zentrum für Demografischen Wandel
Wissen für Politik, Gesellschaft und Wirtschaft



[Demografie](#) | [Politik](#) | [Studium und Schule](#) | [Zahlen und Fakten](#) | [Veranstaltungen](#) | [Publikationen](#) |

Suchbegriff ... ▶▶

- ▶ Bevölkerung
- ▶ Kinder und Familie
- ▶ Lebensläufe
- ▶ Alter
- ▶ Migration
- ▼ **Regionen**
 - ▶ Ost-West-Vergleich
 - ▶ **Ländlicher Raum**

Eine Informationsseite des Rostocker Zentrums zur Erforschung des Demografischen Wandels

- ▶ Zur Webseite des Rostocker Zentrums

Wildnis statt Wirtschaftsförderung auf dem verlassenen Land?



Die Angleichung der Lebensverhältnisse in städtischen und ländlichen Regionen galt bisher als unbestrittenes Ziel der Politik. Doch weil die Bemühungen der Wirtschaftsförderung häufig scheitern und die Landwirtschaft ihre integrierende Kraft für den ländlichen Raum verliert, fordern Eva Barlösius und Claudia Neu eine neue Diskussion über die künftige Entwicklung von peripheren ländlichen Räumen: Große Landschaftsparks oder naturbelassene Wildnis könnten die Strukturförderung als Konzept ablösen.

Im ersten Moment klingen solche Ideen ketzerisch: Das Land an die Natur zurückgeben, Weiden für Wildpferde statt Gewerbegebiete schaffen oder ganze Landstriche zu hübschen Freizeitgebieten umgestalten. Denn schlussendlich bedeutet dies die Abkehr vom grundgesetzlich verankerten Ziel der Angleichung der Lebensverhältnisse. Doch angesichts der vergeblichen Versuche der Wirtschaftsförderung und dem bevorstehenden Rückgang der EU-Agrarsubventionen stellt sich die Frage: Was soll mit den entleerten und landwirtschaftlich unattraktiven Gebieten in Zukunft geschehen?

Debatten

- ▶ Wechselseitige Beziehungen zwischen Berufs- und Familienleben - Gesprächsrunde im Rahmen des EU-Projektes J.I.F.T. [...]
- ▶ Über das Auf und Ab der Produktivität im Lebenslauf: Nicht alles ist dem Alter zuzuschreiben [...]

Meinungen

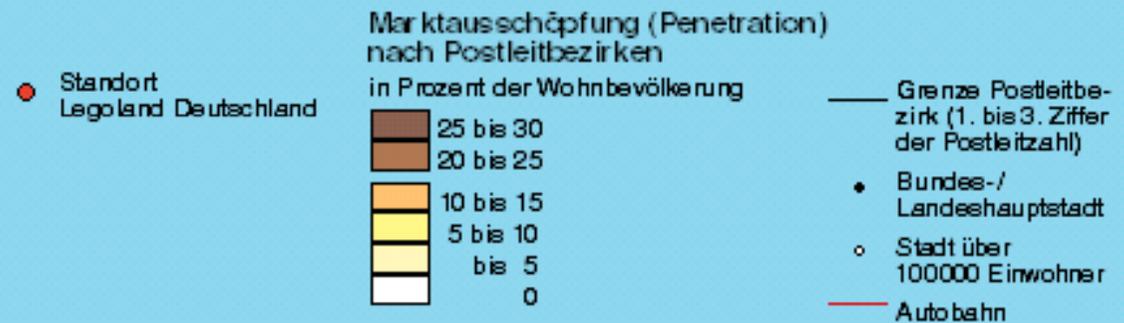
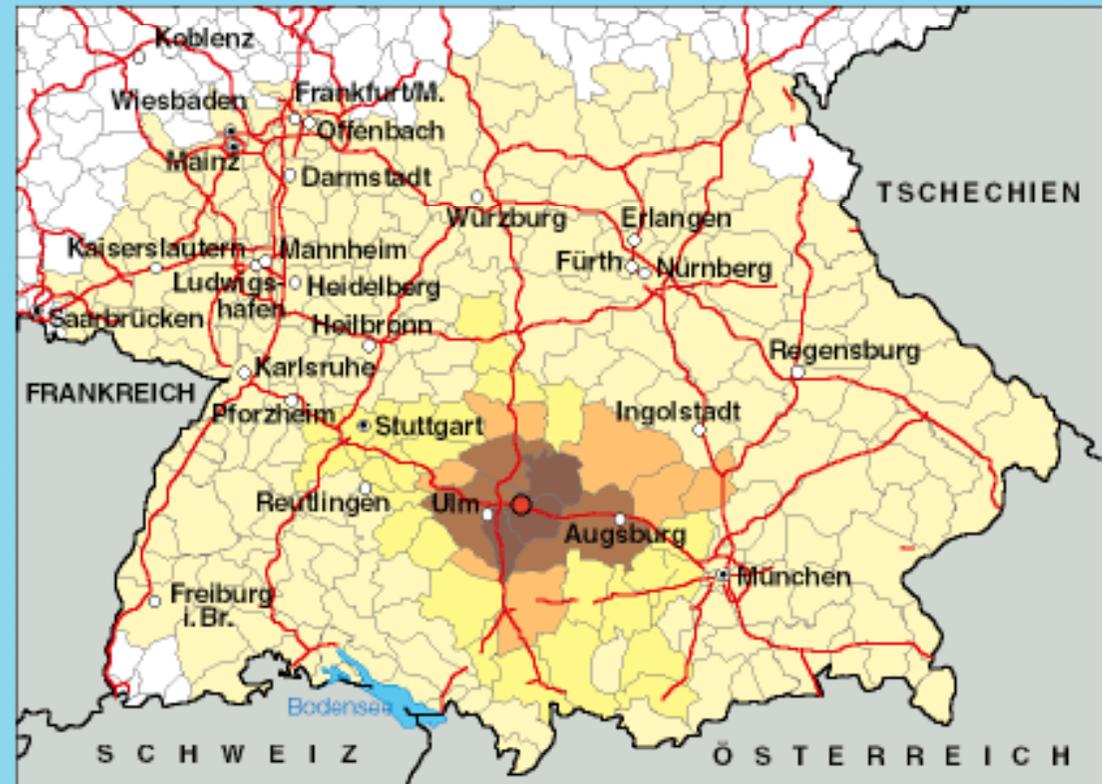
- ▶ Zur Qualität von Bevölkerungsdaten und der Notwendigkeit einer klassischen Volkszählung [...]

Nichtlandwirtschaftliche Standortalternativen im ländlichen Raum



Einzugsbereich des Legoland bei Günzburg

Legoland Deutschland Prognose/Einzugsgebiet und Marktausschöpfung



Quelle: Institut für Länderkunde 2003



© Institut für Länderkunde, Leipzig 2000

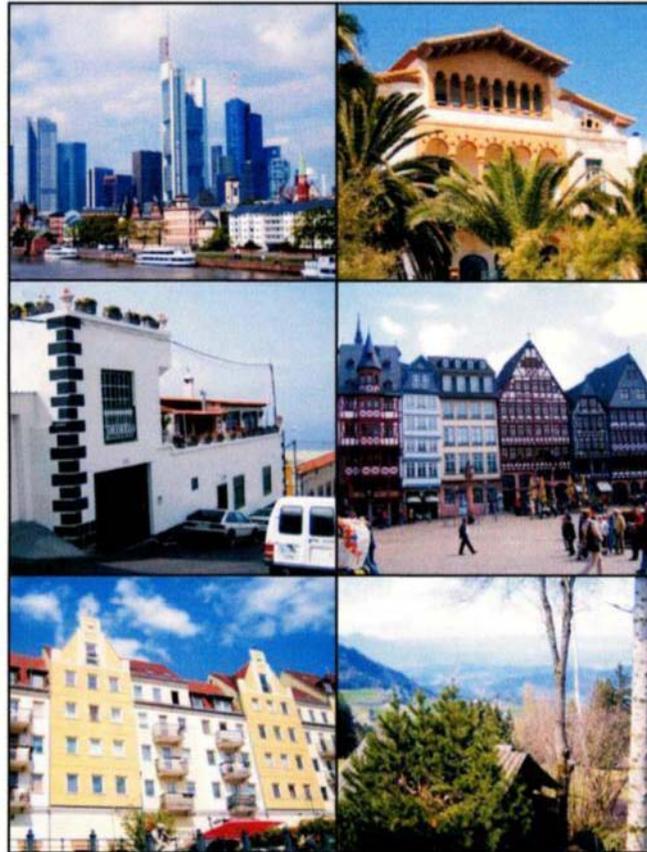
0 50 100 km

Autor: U. Fichtner

Abschlussbericht zum Projekt

„Wohnwünsche 60+“

Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Teilstudien
zum zukünftigen Wohnungsbedarf im Ruhestand



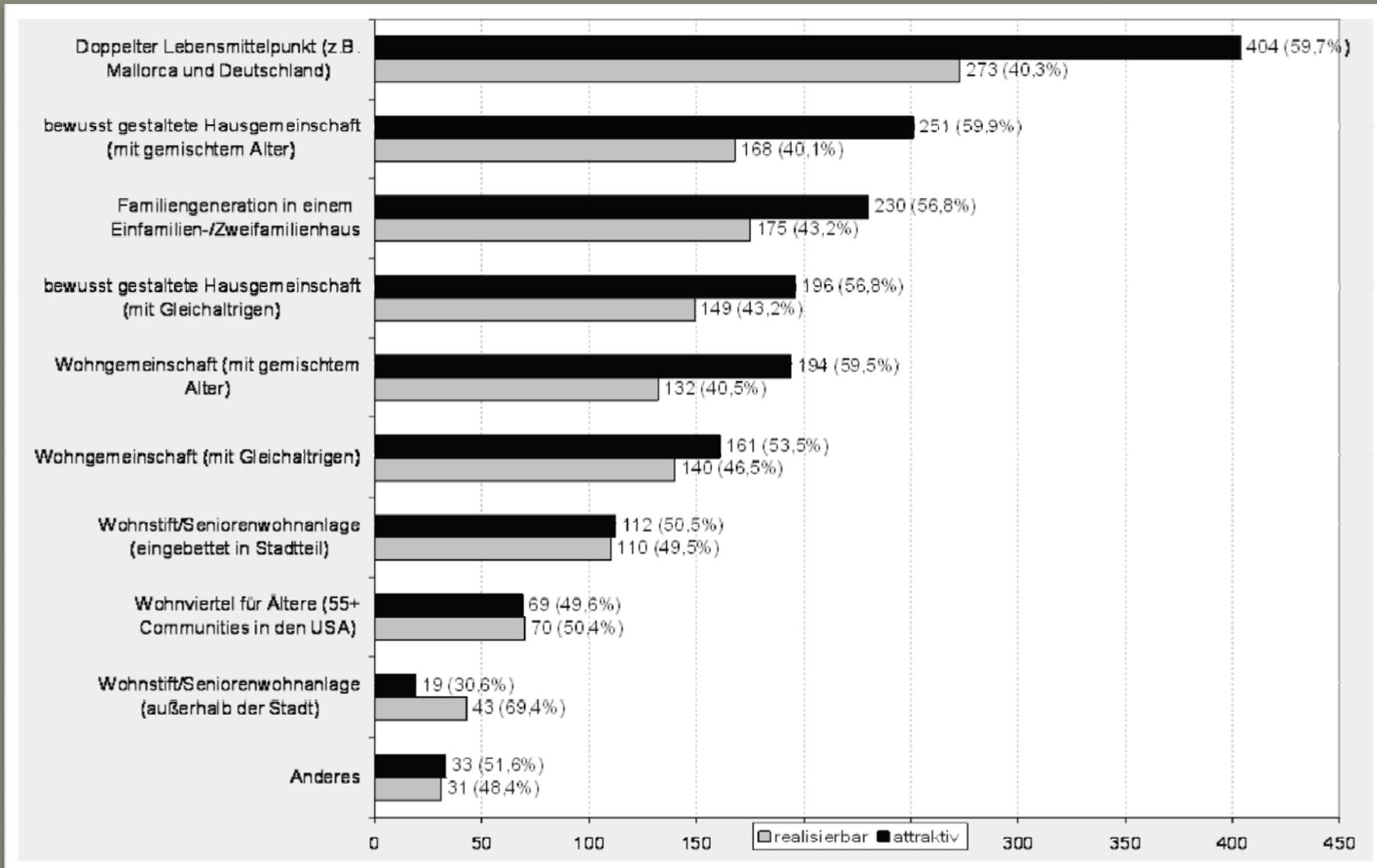
Prof. Dr. Hans Gebhardt; Dipl. Geogr. Annika Mattissek

Geographisches Institut Heidelberg

August 2008

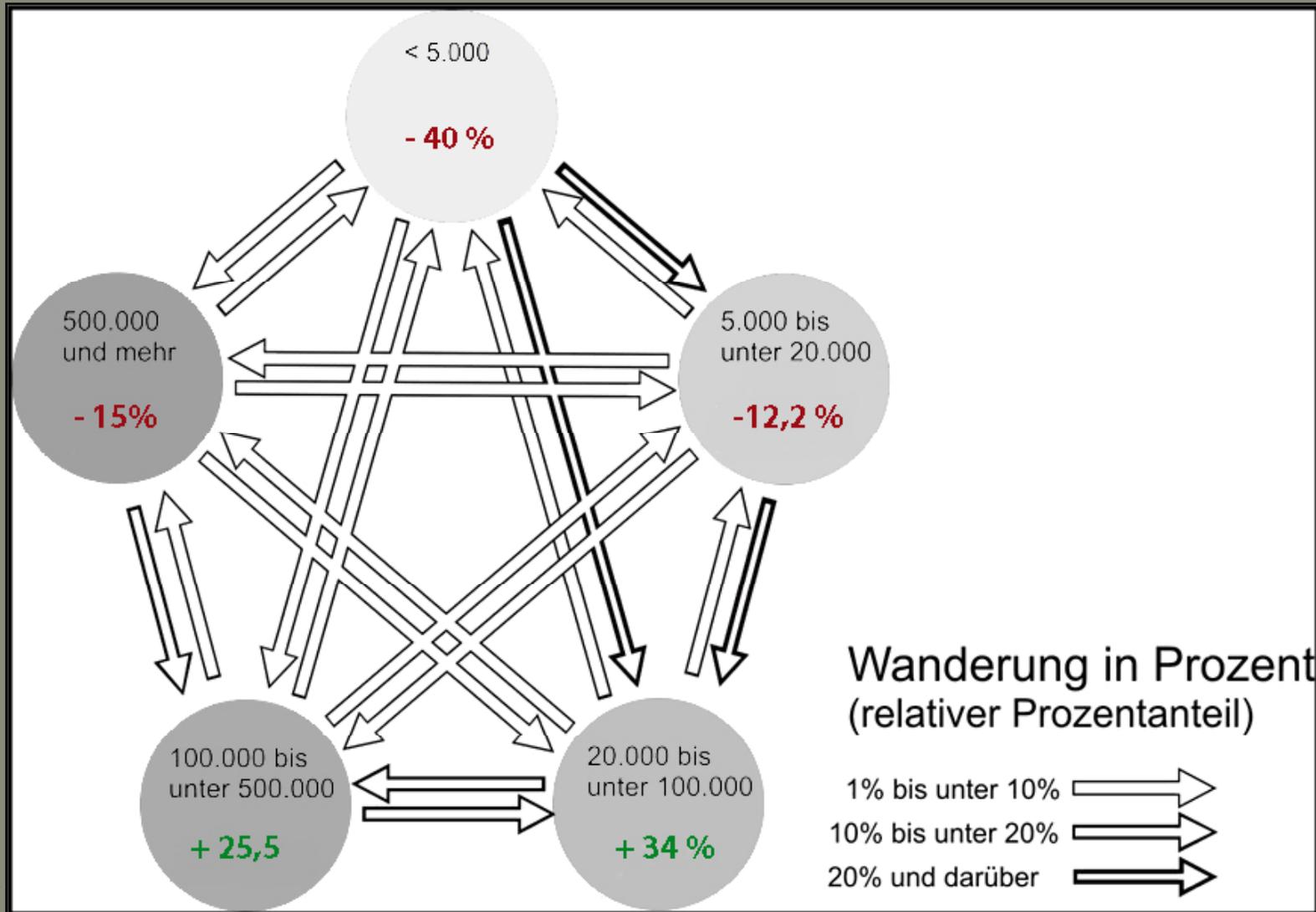
Im Auftrag der DB Immobilien

Wohnortwünsche der Generation 60+



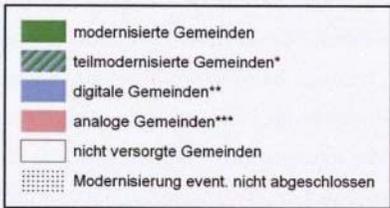
Quelle: Erhebungen des Geographischen Instituts 2006/2007

Standortpräferenzen und potentielle Mobilität

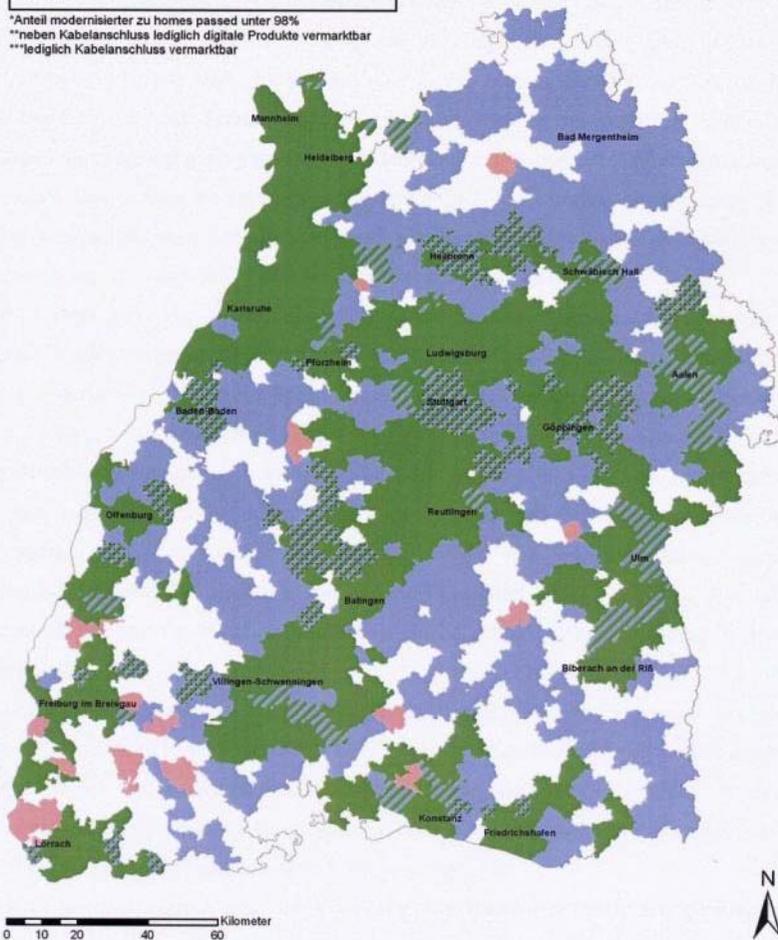


Quelle: Erhebungen des Geographischen Instituts 2006/2007

Das Kabel-BW-Netz



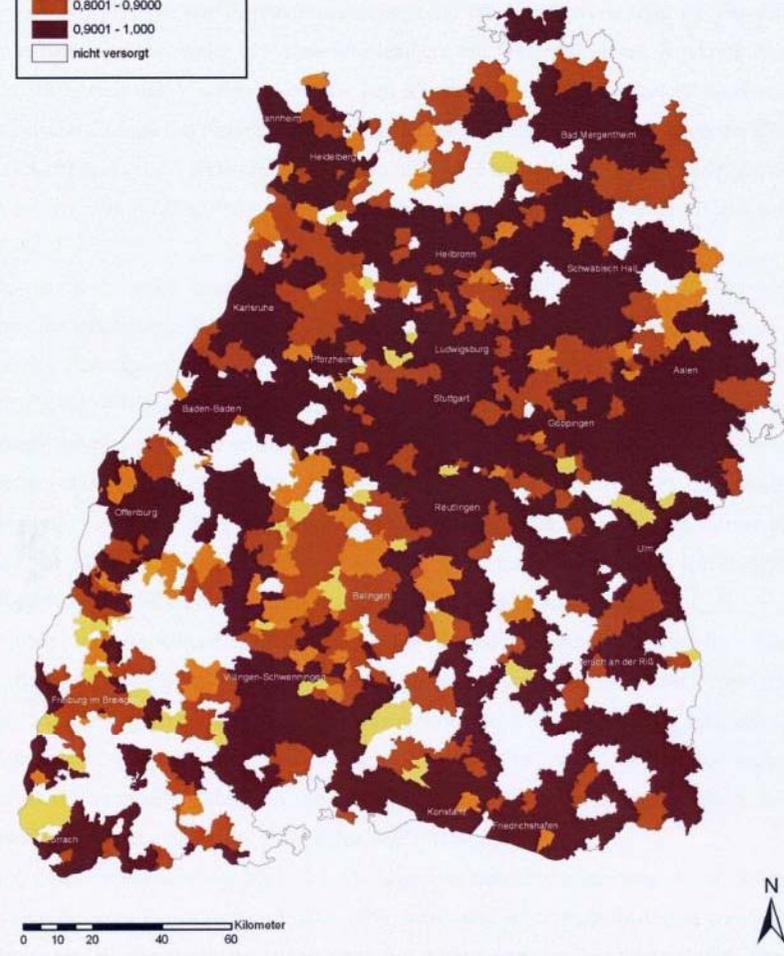
*Anteil modernisierter zu homes passed unter 98%
 **neben Kabelanschluss lediglich digitale Produkte vermarktbare
 ***lediglich Kabelanschluss vermarktbare



Karte 3: Das Kabel-BW-Netz
 Quelle: eigener Entwurf – Stand Juli 2007

QuelleTrinkaus, 2008

Technischer Versorgungsgrad der Kabel BW Haushalte



Karte 4: Technischer Versorgungsgrad der Kabel BW Haushalte
 Quelle: eigener Entwurf – Stand Juli 2007

Strategische
Ziele

**Sicherung und Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit,
der Beschäftigung und der nachhaltigen Entwicklung**

**Beiträge zur Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen
in allen Teilräumen des Landes**

Spezifische
Ziele

**Sicherung und Ausbau
der innovations- und
wissensbasierten Wirtschaft**

**Nachhaltige Entwicklung
von Städten und Kommunen
zur Steigerung der
Wettbewerbsfähigkeit**

**Nachhaltige Entwicklung
und Schutz der
natürlichen Ressourcen
unter Berücksichtigung
des Klimawandels**

Maßnahmen-
bereiche

Schwerpunkt 1
Innovation,
wissensbasierte Wirtschaft
und Cluster

Netzwerke und Cluster

Forschung und
Wissenstransfer

Innovation in Unternehmen

Innovationsorientierte
Existenzgründungen

Schwerpunkt 2
Nachhaltige Stadt- und
Kommunalentwicklung

Nachhaltige Stadtentwicklung

Innovative Kommunalentwicklung
- EU-Leuchtturmprojekte

Schwerpunkt 3
Ressourcenschutz
und
Risikovermeidung

Ressourcenschutz

Risikovermeidung

Querschnitts-
ziele

Gleichstellung von Männern und Frauen und Nichtdiskriminierung (Art. 16 der VO (EG) Nr. 1083/2006)

Nachhaltige Entwicklung (Art. 17 der VO (EG) Nr. 1083/2006)